

# Schneewittchenmörder

Catch me ... if you can.

Von abgemeldet

## Prolog: Neuer Partner

Es war ein lauer und schwüler Tag. Dylan erhob sich streckend aus seinem Bett, kochte sich eine Tasse Kaffee, zündete sich eine Zigarette an und blickte aus dem Fenster, der übliche Alltag. Doch etwas war an diesem Tage seltsam, er hatte ein seltsames Bauchgefühl, irgendwas würde heute passieren, das ahnte er! Wie immer zog er sich sein schickes Jacket über ehe er in seinen Chevrolet '69 Impala einstieg und zur Arbeit stellte, dem Dezernat, fuhr. Wie jeden Tag wartete sein Boss, der Captain, auf die Berichte. Dylan hing immer nach, wenn es um seine Berichte ging - diese blöde Bürokratie! Doch der nächste Fall lies nicht auf sich warten, "Der Schneewittchenmörder" so hieß es am Telefon.

Nun .. wieso er so hieß? Er hatte schon 6 Frauen ermordet - es waren immer schwarz Haarige, dessen Lippen mit immer ein und demselben Lippenstift bemalt wurden: Rouge Allure; Passion von Chanel. Außerdem packte er sie in Plastikfolie ein und legte den Opfern einen roten Apfel in die Hand, die Kehle mit einem geraden einfachen Schnitt durchgeschnitten.

Der Detective startete also nun den Motor, "Ich bin gleich da!", sagte er nur seinem Kollegen am Telefon. Er legte auf und versuchte seine Kollegin zu erreichen, doch erneut wie die Tage zuvor hörte er nur, "Ihr Gesprächspartner ist zur Zeit leider nicht zu Erreichen, bitte versuchen Sie es später nocheinmal!", wütend schlug er nur sein Telefon auf den Beifahrersitz. Er hatte seine Kollegin schon mehrere Tage nicht gesehen, nichts von ihr gehört. Doch sie war Detective .. da war man leicht in einen Undercovereinsatz involviert, ohne das der Partner davon wusste, weshalb er sich keine Sorgen machte.

Am Tatort angekommen lies er sich von einen der Streifenpolizisten, die die Absperrung bewachten, zum Tatort leiten, nachdem er siesem seine Dienstmarke und seinen Ausweis entgegenhielt. Er hob die gelbe Absperrung um darunter hindurch zu treten und ging langsamen Schrittes auf den Tatort zu.

Das Wetter war gerade nicht berauschend, aber was erwartete man in New York? Es regnete nunmal die meiste Zeit. Doch es gefährdete auch den Tatort, an dem nun überall kleine gelbe Schilder mit Nummern darauf zu sehen waren, die Spurensicherung hatte bereits ihre Arbeit erledigt.

"Okay Dr. Menon, was haben sie?", wollte er wissen und sah nun auf die Plastiktüte, noch sah man das Gesicht nicht. "Nun - wir haben die Frau noch nicht Identifiziert, aber klar ist das sie durch eine scharfe Gewalteinwirkung verblutet ist, so wie immer.", der Pathologo war wirklich nicht zufrieden mit dieser Einsicht, denn es passte alles zu

dem vermutenden Mörder, "Er ist bei all seinen Handlungsmustern geblieben, Apfel, Lippenstift..".

Dylan hatte es geahnt, setzte sich nun in die Hocke, "Dann wollen wir mal sehen..", sprach dieser und nahm nun den oberen Teil der Plastikfolie in die Hand, selbstverständlich zog er sich vorher Handschuhe an um den Tatort nicht zu 'verschmutzen' wie man so sagte.

Doch sobald er die Folie erhoben hatte und in das Gesicht der getöteten Frau blickte wusste er um wen es sich handelte.

Die Frau trug sonst nur braune Haare, doch der Mörder hatte sich wohl die Mühe gemacht, die Haare zu färben. "Oh Gott...", entfuhr es dem Detective.

"Sie kennen sie?", fragte nun der Gerichtsmediziner, "Mir kommt sie auch bekannt vor, ich komme nur nicht darauf!", sprach dieser.

Nun gut - wenn man Amy kannte trug sie weder Lippenstift noch besonders viel Makeup, auch die veränderte Haarfarbe schaffte es, dass man sie nicht wieder erkannte.

"Es ist ... Amy Dannings.", Dylans Blick erstarrte, es war hundert prozentig seine Partnerin! Kein Zweifel! "Amy..", wisperte nun der Detective. Es war seine Amy!

Nun - Amy und Dylan wurden vor gut 4 Jahren zu Partnern. Nach einem Jahr des kennenlernens und Partner merkten beide, dass sich doch mehr zwischen Ihnen abspielte als nur Kollegialität. Sie schliefen nach einer Kneipentour miteinander, belassen es jedoch dabei, denn die Regeln sagten nun mal: Keine Beziehungen unter Kollegen! Das war Vorschrift und sie hielten sich daran - bis heute!

Zwar hatten sie sich in Ihrer Freizeit oft Abende zusammen verbracht, doch Arbeit blieb Arbeit und so händelten sie es auch. Doch auch blieben so viele Erinnerungen zurück: Dylan, der von seiner Mutter das Handwerk des zeichnen und malens vererbt bekam, hatte auch seine liebste oft als Model genutzt, wenn auch in Gedanken. Das zeichnen war auf eine gewisse Art und Weise seine Ablaufventil. Aber was hielten bitte Kollegen von einem Detective der in seiner Freizeit malte? Nun - deswegen blieb es geheim.

Doch Dylan konnte diesen Moment in dem er seine Partnerin so leblos, in der Plastikfolie liegend, einfach nicht glauben! "Amy..", der Detective vergaß seine Vorschriften, fiel auf die Knie .. doch ehe er sie noch ein weiteres Mal berühren konnte, zogen ihn Kollegen vom Tatort. Die Leiche war nun identifiziert, es war seine Partnerin ... natürlich nahm das einen mit.

Nachdem einige Wochen vergangen waren und die vorübergehende Beurlaubung Dylans aufgehoben wurde konnte er auch zur Arbeit erscheinen. Er konnte sich die Dienstmarke und seine Waffe beim Captain abholen.

"Ich ziehe sie vom Fall des Schneewittchenmörders hab. Sie sind nun, da ihre Partnerin von ihm ermordet wurde, zu stark involviert. Sie würden zu sehr aus persönlichen Interessen handeln.", erhob der Captain sich und sah seinen Detective an.

"Wie bitte? Verdammt nochmal, nein! Ich bin der letzte, der am besten weiß wie er denkt, was er tun wird...!", doch der Captain lies nicht mit sich diskutieren. "Das war keine bitte, das war ein Befehl. Halten sie sich von dem Fall fern! Und jetzt ... wenden sie sich Ihrer Arbeit zu!", der Captain nahm auf seinem großen, schwarzen Stuhl Platz und wand sich seinen Akten zu.

Ohja - das kränkte Dylan nun sehr - doch er würde sich nichts von ihm sagen lassen. Egal was er sagte oder nicht sagte - Dylan war Amy es schuldig, dass man ihn Einnagelte!

Doch jeder gute Detective brauchte auch einen Partner.

Emily - sie war Versetzt worden - jedoch nicht aus einer Strafe heraus, sondern weil diese Frau es selber brauchte und dieses Angebot bekam. In New York, so hieß es, hatte man auch mehr Möglichkeiten die Karriereleiter hinauf zu steigen und sie war jung!

Schon nach wenigen Tagen war der Traum von New York für Emily verblasst. Früher hatte sie unbedingt raus aus San Diego gewollt. Rein in die richtige Großstadt Das war ihr Ziel gewesen. Die Nähe zu Mexico, besonders zu Tijuana machten es den Cops dort unten nicht leicht und Emily war es Leid gewesen sich von den mexikanischen Drogenbossen verarschen zu lassen. Hier in New York war die Kriminalitätsrate kaum nennenswert höher oder niedriger. Aber immerhin war die Verteilung eine andere. Hier hatte sie das Gefühl, tatsächlich etwas ausrichten zu können ohne ständig geschmierte Kollegen im Nacken zu haben. Und mal im Ernst... Die Schaufenster der Läden waren hier mindestens doppelt so aufregend wie an der gesamten Westküste der Staaten. Und trotzdem.

Es war kalt. Die Leute waren unfreundlich. Und der Verkehr war eine einzige Katastrophe. Emily vermisste die Sonne, das Surfen und das Grillen mit ihren Freunden am Strand.

Aber nun war sie hier. Sie würde sich schon noch daran gewöhnen, sagte sie sich immer wieder in Gedanken, während Sie mit der U-Bahn in ihr neues Büro fuhr. Emily war schon einmal kurz hier gewesen, hatte den Captain kennengelernt und ihren Schreibtisch wenigstens schon einmal gesehen.

Ihren neuen Partner lernte die Brünette jedoch erst kennen, als sie nach einer kurzen Führung des Captains durch das Department zurück an ihren Schreibtisch kam. Dylan, am Schreibtisch gegenüber, wollte sie anscheinend gar nicht bemerken. "Emily Shaw", stellte sie sich breit lächelnd vor, als sie ihm die Hand schüttelte. Gut sah der Mann vor ihr aus. Kurze, braune Haare, ein durchdringender Blick. Emily gefiel, was sie sah und aus ihren Nachforschungen wusste sie, dass er nur drei Jahre älter war als sie.

Doch Dylan war von dieser netten Dame nicht angetan - er brauchte keinen Partner, da war er sich sicher, doch blieb ihm keine Wahl - der Captain entschied dies.

Der Detective bekam sie wenige Minuten später vorgestellt, als er sich gerade an seinem ersten Tag nach 3 Wochen an seinen Schreibtisch gesetzt hatte. Brummend erhob der Mann sich und sah seinen Captain mit einer Dame auf ihn zu laufen - das konnte doch nicht war sein! In seinen Augen war schien sie sehr Oberflächlich, ihr Auftreten ziemlich aufdringlich. Und dann - breit grinsend hielt sie ihm die linke hin. Seine ablehnende Haltung ihr gegenüber ließ ihren Eindruck jedoch schnell wieder verfliegen. Emily spürte deutlich, dass sie unerwünscht war. Ein wenig erstaunt fing sie den entschuldigenden Blick des Captains auf, gefolgt von einem Schulterzucken seinerseits.

"Nachdem nun alles Offizielle geklärt wurde, überlasse ich Sie nun der Arbeit. Wenn Sie noch Fragen haben, wird Dylan Ihnen gern weiterhelfen.", der Captain verabschiedete sich mit einem nachdrücklichen Blick zu seinem Detective hinüber, bevor er sich in bewegung setzte und in seinem Büro verschwand. Emily hatte ihre Polizeiarbeit, ihre Fähigkeiten und Kontakte nicht ausnutzen wollen um alles von A bis Z über ihren künftigen Partner herauszufinden. Stattdessen hatte sie sich mit den oberflächlichen Daten begnügt, die Google ausgespuckt hatte. Sie hatte ein verschwommenes Bild gefunden, Geburtsdatum und ein paar weitere eher unbedeutendere Zahlen und Fakten. Über seine Beteiligung am Fall des Schneewittchenmörders dagegen wusste sie nichts. Und es interessierte sie auch gar nicht, was ihn zu dieser Reaktion ihr gegenüber geführt haben könnte. Normalerweise

zierte sie sich auch nicht geradeheraus zu fragen. Aber immerhin war heute ihr erster Tag. Vielleicht hatte sie den Mann auch nur am falschen Tag kennengelernt und Morgen würde die Welt wieder ganz anders aussehen.

Mit nicht kleinzukriegendem Optimismus ließ sie sich auf ihrem Bürostuhl nieder und schaltete ihren Computer ein. Im ersten Moment sah alles in Ordnung aus. Ganz wie gewohnt wollte sie ihre Zugangsdaten für das System eingeben, doch nach dem Enter flammte eine große rote Fehlermeldung auf dem Bildschirm auf. "Na toll...", gab sie leise von sich. Damit hätte sie ja rechnen müssen. Emily besaß keinen Account. Es wäre ja auch zu einfach gewesen, wenn sie ihren aus dem San Diego Police Department hätte mitnehmen können. New York ist großartig, dachte sie im Stillen nicht ganz ohne eine gehörige Portion Sarkasmus.

Zur Sicherheit checkte sie mit ihrem Smartphone ihr Email Postfach, konnte aber keine neue Mail entdecken, auch nicht im Spamordner. Resigniert seufzend griff sie zum Hörer Ihres Telefons auf dem Schreibtisch. Plötzlich fiel ihr ein, dass sie die Nummer der technischen Abteilung überhaupt nicht kannte. Emily kannte überhaupt noch keine einzige Durchwahl in diesem Department. Vorsichtig sah sie zu Dylan hinüber. "Sie... Können mir nicht zufällig die Durchwahl der Technikabteilung nennen?", fragte sie betont höflich über den Schreibtisch herüber.

Der 31-jährige blickte nun zu seiner neuen Kollegin, die nur die Nummer der Technik Abteilung haben wollte. Dabei standen diese Nummern auf jedem Schreibtisch im Dezernat. Mit der Kaffeetasse in den Fingern, zeigte er nur auf die Stelle, an der ein Zettel mit den Durchwahlen des Dezernats befestigt war. Sie sollte gleich wissen, dass er wenig Interesse an einer Partnerin hatte, alleine deswegen weil seine ehemalige verstorben war und diese auch noch von dem Mörder ermordet worden war, den sie gemeinsam gejagt hatten.

Doch was auch immer Emily ihm angetan haben musste, es schien besonders schwerwiegend gewesen zu sein. So schlimm sogar, dass er nicht einmal den Mund aufbekam, geschweige denn sie ansehen konnte. Lediglich seine Hand mit dem Stift deutete auf einen Zettel. Erster Tag. Es ist dein erster Tag, das wiederholte sie im Stillen immer wieder. Währenddessen tippte sie die Nummer in das Telefon.

Seine Tasse abstellend legte er seine Hände auf die Tastatur, tippte weiter die Buchstaben in die Tastatur - natürlich recherchierte er weiterhin, den Monitor natürlich so gedreht, dass es niemand mitbekam.

Doch dann kam sein Kollege, aus dem Archiv soeben nach oben, den er schon im Urlaub angerufen hatte und um einen Gefallen gebeten hatte, den er noch bei seinem Kollegen über hatte. Henry Larou war ein alter Freund - Henry hatte ihm immer mal wieder bei einer Zigaretten auf Gedanken gebracht, die ihn in Fällen weiter brachte. Den Gefallen hatte er bei ihm über, da er eine Akte gefunden hatte, die er selber verpatzt hatte, auch wenn das bei Henry selten vorkam!

"Hallo Dylan. Hier die Akte um die du mich gebeten hattest. Lass dir nicht zu viel Zeit.", alarmierte dieser den Detective.

"Ja, ist gut. Danke dir.", man glaubte es wohl kaum, wenn man Dylan den ersten Tag sah und er so höflich mit seinen Kollegen sprach, immerhin hatte er seine neue Partnerin bis jetzt immernoch ignoriert. Die Akte entgegennehmen packte er diese auch gleich unter einen alten Papierhaufen, er hatte sich angesammelt als er im Urlaub war.

Es war die Akte in der es sich um den Schneewittchenmörder handelte. Natürlich lies er sich nichts von seinem Captain nehmen, auch wenn er von dem Fall abgezogen war,

würde er ihn auf eigene Faust suchen - koste es was es wolle!

Der Mann erhob sich, nahm seine Jacke und nahm sich seine Zigaretten heraus, "Niemals diese Linie überqueren.", ja er markierte hier sein Revier gegenüber seiner Partnerin, er hielt das für nötig, denn immerhin kannte er sie einfach nicht - sie war eine Fremde. Fremden traute man nie, so seine Erfahrung.

Und als dann Dylan die Worte an sie richtete, konnte sich Emily gerade noch rechtzeitig so weit zusammenreißen, ihn nicht mit offenem Mund anzustarren. Ihre Augen verengten sich dennoch ganz automatisch. Einen kurzen Augenblick lang war sie in der Versuchung ihre Hand auszustrecken und provokativ hinter dieser unsichtbaren Linie auf den Tisch zu legen. Ein winziges Zucken ihrer Hand, die noch immer über den Tasten des Telefons schwebte, konnte sie vielleicht verraten. Stattdessen setzte sie einen gleichmütigen Gesichtsausdruck auf, wählte die Anruftaste und hielt den Hörer an ihr Ohr.

Na das begann ja vielversprechend. Henry Larou gegenüber war er doch ganz freundlich gewesen... Kurz überlegte sie, ob es daran lag, dass sie eine Frau war, verwarf den Gedanken aber wieder. Das konnte ja nun wirklich kein Grund mehr sein. Nicht in diesem Jahrhundert. Zum Glück meldete sich schnell jemand am anderen Ende zu Wort. So konnte Emily sich schnell auf etwas anderes konzentrieren als Dylan, der gerade aufstand und nach seiner Jacke griff. Wie sie vermutete, klärte er seine neue Partnerin nicht darüber auf, was er vorhatte. Warum auch? Noch konnte Emily ja eh noch nicht arbeiten, was sie auch dem netten Mann in der Leitung zu erklären versuchte. Etwa zehn Minuten später hatte sie eine Mail in ihrem Postfach mit den neuen Zugangsdaten. Und schon hatte sie wieder Zugriff auf den Computer. Es war immer noch ihr erster Tag.